



Wurzeleinwuchs in die Infrastruktur urbaner Räume





Wurzeleinwuchs – ein Problem in Städten und Gemeinden

Grünpflanzungen und Bäume in urbanen Räumen sorgen für Wohlbefinden und Erholung. Ohne sie wären unsere Städte wenig lebenswert. Bäume spenden Schatten und manche Bewohner schöpfen Kraft aus ihnen. Dabei vergessen wir völlig, dass unter der Erde ein harter Konkurrenzkampf von Bäumen und Büschen um knappe Ressourcen wie Wasser und Nährstoffe stattfindet. Nicht selten, dass Baumwurzeln bis zu 20 Meter weit unter der Erde wachsen, um an die überlebenswichtigen Ressourcen zu gelangen.

Häufig dringen Wurzeln in das Kanalisationssystem und andere Infrastruktureinrichtungen ein. Es sind selbst Fälle dokumentiert, in denen Wurzeln durch Wände bis in Häuser eingedrungen sind und dort im Wasserspülkasten Wurzeln geschlagen haben, um an Wasser zu gelangen.

Es kann also völlig unbemerkt, dazu kommen, dass Wurzeln in die Kanalisation und Infrastruktur eindringen. In der Regel werden die Wurzeln erst dann entdeckt, wenn technische Probleme auftreten. Dann haben die Wurzeln aber meist schon einen größeren wirtschaftlichen Schaden verursacht.

Ein Kanal mit eingewachsenen Wurzeln ist im Sinne der DIN-Norm 1986-100 undicht und

muss saniert werden. Ganz gleich, ob es tatsächlich zu einem Rückstau kommt oder nicht. Daraus ergibt sich häufig ein hoher finanzieller und technischer Aufwand.

Daran schließt sich natürlich sofort die Frage des Schadensersatzes an. Wenn Wurzeln derartige Schäden verursachen, so ist der Eigentümer des Baumes in der Regel „Störer“ im Sinne des BGB § 1004. Wurzeln werden nach aktueller Rechtsprechung als Störung aufgefasst, was zur Ursache hat, dass der Verursacher bzw. der Baubesitzer die Kosten dafür zu tragen hat. Häufig beginnt damit ein Rechtsstreit zwischen den Parteien.

Zwischenzeitlich haben Gerichte aber auch dahingehend geurteilt, dass die Haftpflichtversicherung für Haus- und Grundstücksbesitzer bei solchen Wurzelschäden zahlen muss, auch wenn es sich nicht um fahrlässiges Verschulden handelt.

Allerdings lässt sich dieser Versicherungsfall nur klären, wenn bekannt ist, welcher Baum und damit, welcher Besitzer für den Schaden ursächlich ist. Durch einen genetischen Fingerabdruck von Wurzel und umliegenden Bäumen und deren Vergleich lässt sich diese Frage in der Regel eindeutig klären.



Unter welchen Bedingungen wachsen Wurzeln in Rohre ein?

Wurzeln verankern Bäume im Boden und bewahren sie davor bei Wind oder durch andere Einflüsse gleich umzufallen. Daher können Wurzeln sehr dick werden. In der Infrastruktur des Bodens kann es dabei zu Rissen, Druckstellen oder Verstopfungen kommen. Rohre sollten daher mehrere Meter Abstand zum nächstgelegenen Baum haben.

Das Wachstum der einzelnen Baumwurzeln ist abhängig von den jeweiligen Bodenverhältnissen. Eine pauschale Aussage darüber wie weit Wurzeln also in den Boden und die Infrastruktur hineinreichen können,

kann aus diesem Grund nicht getroffen werden.

Verantwortliche sind verschiedene Parameter wie Bodenverhältnisse, die Konzentration von Nährstoffen und Wasser, ist der Boden porös oder schwer und verdichtet? Je weniger locker der Boden ist und je weniger Porenräume die Wurzeln vorfinden, desto schwerer fällt es den ihnen, sich auszubreiten. Steht der Baum allein oder in einer Gruppe? Ist es windig oder windgeschützt? Welches Wurzelsystem hat der Baum?

Wurzeleinwuchs – und jetzt?

Stellt sich heraus, dass technische Probleme durch Baumwurzeln verursacht wurden sollten die Wurzeln durch ein Fachunternehmen mit entsprechenden Werkzeugen entfernt werden, beispielsweise durch Kettenschleudern oder durch Wurzelfräsen.

Spätestens nach der Wurzelentfernung sollte die Infrastruktur bzw. der Kanal inspiziert werden.

Achtung: Durch die Wurzelentfernung kann der Baum/Busch angeregt werden neue Wurzeln auszubilden.

Aufgrund des ständigen Wurzelwachstums von Pflanzen kann es im Einzelfall sinnvoll sein ganze Leitungsabschnitte zu erneuern.

Je nach Fall ist zu klären ob repariert, renoviert oder erneuert werden muss. Im Zuge des möglichen Schadenersatzes sind auf alle Fälle die Eigentumsverhältnisse zu klären.

Durch Vergleichsproben und / oder genetische Fingerabdrücke kann der verursachende Baum in der Regel identifiziert werden. Hierfür müssen Proben der Wurzel und der dafür in Frage kommenden Bäume genommen werden.

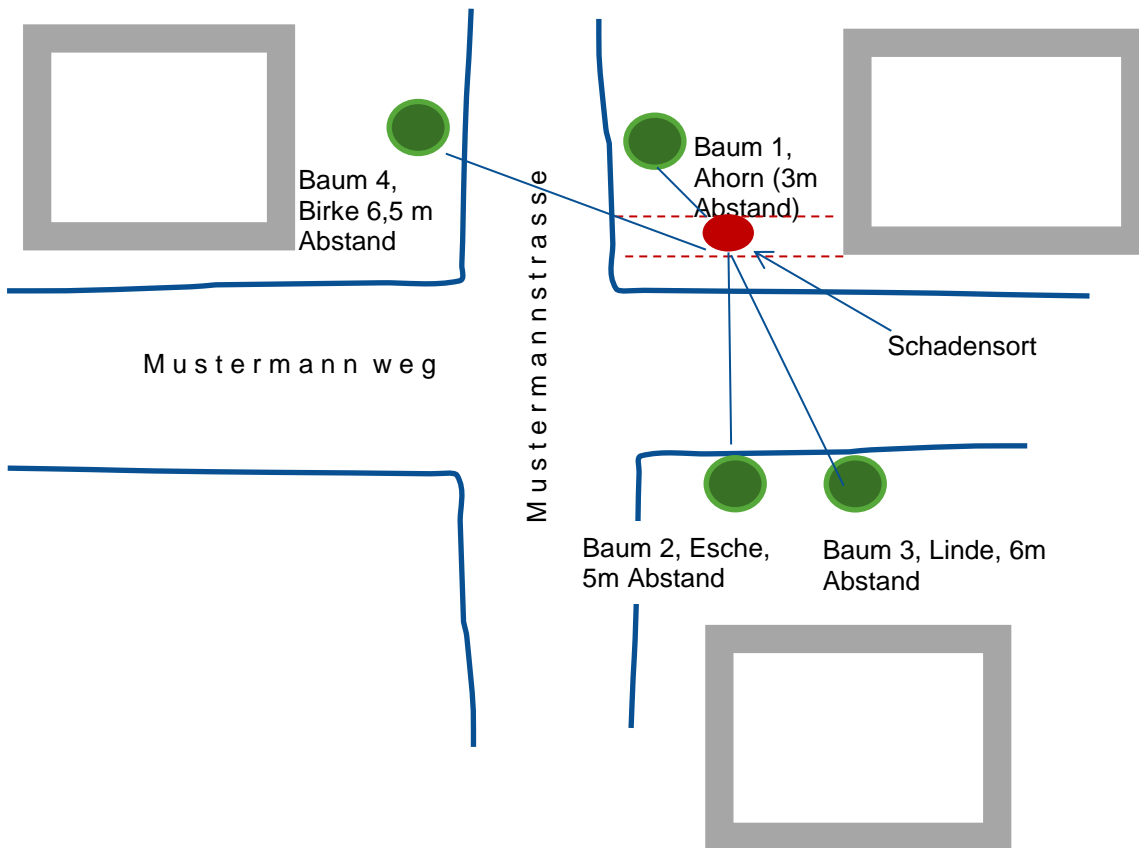


Praktische Vorgehensweise bei der Probennahme

Jeder Baum oder manchmal auch ein Busch im Umreis von ca. 20 Meter kann ursächlich für einen Wurzelschaden sein. Bedenken Sie, dass der Durchmesser einer Baumkrone in aller Regel mindestens dem Durchmesser des Wurzelballens entspricht.

Das Alter des Probenmaterials spielt bei der Beprobung übrigens nur eine untergeordnete Rolle, da DNA sehr stabil ist und viele Jahre unbeschädigt überdauern kann.

1. Nehmen Sie von jedem Baum als Referenz im Umkreis von 20 Metern ein Ästchen (10-15 cm genügen) ab, vorzugsweise mit Blättern, Knospen oder Blüten, je nach Jahreszeit. Bitte keine Rinde, die ist für diesen Zweck unbrauchbar.
2. Nehmen sie eine Probe der Wurzel („z. B. eine Hand voll Wurzelschleppe“).
3. Wickeln Sie die Wurzel möglichst trocken in ein Stück Zeitung, etwas Alufolie darum und so anschließend in einen Papierumschlag. Die Klebelasche nochmals mit Klebeband verkleben, damit es später auf dem Postweg zu keinen Verschleppungen zwischen den Probenütten kommt.
4. Mit den Referenzproben verfahren Sie ebenso.
5. Beschriften Sie den jeweiligen Umschlag mit Datum und Inhalt.
6. Wichtig ist eine lückenlose Dokumentation der Probennahme. Am besten mit einem unabhängigen Zeugen. Falls es später zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung kommen sollte kann diese Vorgehensweise von Bedeutung sein.
7. Fertigen Sie, wenn möglich eine Skizze an (siehe nächste Seite) und senden Skizze, Proben und Auftragsformular an Institut Dr. Ziemer, Ottobrunner Str. 6 in 81737 München



Beispielskizze mit 4 möglichen verursachenden Bäumen

